



30.10.2012 | Szene - Europa | http://www.queer.de/detail.php?article_id=17741

Ukraine: "Die Lage hat sich verschlechtert"

Anfang Oktober hat das ukrainische Parlament in erster Lesung einstimmig das Gesetz 8711 beschlossen, das "Homo-Propaganda" illegal machen soll ([queer.de berichtete \[1\]](#)). Bei den Wahlen im Sonntag wurden viele der homofeindlichen Parlamentarier bestätigt. Im queer.de-Interview mit Dennis Klein erklärt Stanislaw Mischtschenko, der Vize-Präsident der Gay Alliance Ukraine, was die Wahl für die LGBT-Community im Land bedeutet – und wie die Ukraine trotz allen negativen Entwicklungen doch noch die Kurve kriegen kann.

queer.de: Wie wirkt sich die Wahl auf Homo-Rechte aus?

Stanislaw Mischtschenko: Die Wahl war nicht ermutigend, es gibt aber auch positive Entwicklungen. Die gute Nachricht ist, dass eine liberale Partei ins Parlament eingezogen ist: Die UDAR von Vitali Klitschko hat sich im Wahlkampf durch homofreundliche Stellungnahmen hervorgehoben. Sie ist nun aber nur viertstärkste Kraft. Auf der anderen Seite entsendet die rechtsextreme Partei Swoboda Abgeordnete.

Generell ist die Situation nicht besser geworden: Die führende Partei der Regionen wird nach vorläufigen Ergebnissen ungefähr 200 von 450 Sitzen erhalten, wenn man die Direktmandate mitzählt. Mit ihrem Partner, den Kommunisten, reicht es zur Mehrheit. Diese zwei Parteien haben das homofeindliche Gesetz 8711 auf den Weg gebracht.

Setzen Schwule und Lesben jetzt ihre Hoffnung in Klitschkos Partei [2]?

Ja, die UDAR gilt als liberalste Partei. Allerdings gab es vor den Wahlen Gerüchte, dass diese Partei nach einem guten Ergebnis mit der Partei der Regionen zusammenarbeiten will. Das hat Stimmen gekostet. Wir haben jetzt die Hoffnung, dass die UDAR die Opposition stärkt und hoffentlich für liberale, proeuropäische Werte eintritt.

Waren Homo-Rechte ein Thema bei den Wahlen?

Es wurde viel berichtet über den CSD in Kiew und das Gesetz 8711. Leider sind viele Ukrainer, auch die politische Führung, gegenüber sexuellen Minderheiten feindlich eingestellt. Es gab Aussagen von Beamten und Politikern, dass Schwule und Lesben in Gefängnisse gesteckt, geheilt oder ausgewiesen werden sollten.

Gibt es Fortschritte darin, die Öffentlichkeit von LGBT-Rechten zu überzeugen?

Die Situation hat sich in den vergangenen fünf Jahren verschlechtert. Beispielsweise sagen laut Umfragen die Hälfte der Ukrainer, dass Schwule und Lesben nicht die selben Rechte haben sollen wie der Rest der Bevölkerung. 2007 bejahte das nur ein Drittel. Wir beobachten außerdem mehr gewalttätige Übergriffe als noch vor ein paar Jahren. Es gibt auch viele Fälle, in denen Polizisten Homosexuelle zu erpressen versuchen. Sie verlangen Geld, damit sie die sexuelle Orientierung einer Person nicht an Familienmitglieder oder Arbeitgeber weitergeben.

Was wird nach der Wahl aus dem Gesetz 8711?

Das ist hart vorauszusagen. Es gibt eigentlich sehr viel wichtigere Themen und ernste Probleme, die die Regierung lösen muss. Aber wir haben eine starke homophobe und religiöse Lobby, die Druck auf das Parlament ausübt. Dort könnten die homofeindlichen Parteien – die Partei der Regionen, die Kommunisten und die Rechtsextremisten von Swoboda – das Gesetz voranbringen. Die Gefahr ist groß.

Wie hat das "Homo-Propaganda"-Gesetz in Russland die Debatte in der Ukraine beeinflusst?

Die Ukraine rennt Russland oft bei der Gesetzgebung hinterher. Auch die Abgeordneten nennen Russland – und auch Moldawien – als Vorbilder.

Was werden die größten Probleme für ukrainische Homosexuelle in den nächsten Jahren sein?

Das ist die Verabschiedung des Gesetzes 8711 sowie stärkere homophobe und ausländerfeindliche Tendenzen im Land. Da es kein Antidiskriminierungsgesetz mit den Merkmalen sexuelle Orientierung oder Geschlechtsidentität gibt, sind wir der Willkür ausgesetzt. Außerdem ist die rasende Verbreitung von HIV unter schwulen Männern ein großes Problem.

Können Aktivisten aus dem Ausland etwas tun, um der LGBT-Bewegung in der Ukraine zu helfen?

Öffentliche Stellungnahmen und Aktionen sowie politische Lobbyarbeit auf internationaler und europäischer Ebene können einen großen Einfluss ausüben. Außerdem können kultureller Dialog oder ein reger Studentenaustausch die Einstellung der Menschen beeinflussen.

Bist du optimistisch, dass es in naher Zukunft zu einer Gleichbehandlung von Homosexuellen in der Ukraine kommen kann?

Ich will an die Zukunft glauben, aber ich weiß, dass es ein langer und anstrengender Kampf wird. Wir mussten Rückschritte verkraften. Insbesondere der steigende Einfluss von Russland hat die Menschenrechtssituation verschlechtert. Aber es gibt ermutigende Beispiele, wie die von Polen und den baltischen Staaten, die sich von Russland losgesagt haben und in den letzten Jahren beeindruckende Fortschritte erzielt haben. Man kann nicht LGBT-Rechte verbessern, ohne dass die gesamte Menschenrechtssituation verbessert wird. Um das zu erreichen, müssen wir uns in Richtung Europäische Union bewegen. Ohne die EU wird es für LGBT-Rechte in der Ukraine keinen Fortschritt geben.

Interne Links:

[1] http://www.queer.de/detail.php?article_id=17525

[2] http://www.queer.de/detail.php?article_id=17695

© Queer Communications GmbH, Köln - Kein Einstellen auf fremden Webseiten

Impressum: http://www.queer.de/unternehmen_impresum.php